

Netz daraus, das fein und zierlich und doch fest ist. Hast du schon ein Netz gesehen, in dessen Mitte eine Spinne sass? Wie sauber und regelmässig ist so ein Netz. Was will die Spinne in dem Netze fangen? Sie merkt es gleich, wenn sich eine Mücke oder Fliege in dem Netze gefangen hat und eilt schnell herzu, um dieselbe zu verspeisen. Werden wir darüber böse sein, dass sie Fliegen und Mücken wegfängt?

Darum darf man die kleinen unscheinbaren Thierchen nicht verachten, sondern muss auch in ihnen wunderbare Geschöpfe Gottes erkennen.

Die Spinne hat gesponnen die Fäden zart und fein;  
komm' Mücklein nicht zu nahe mit deinen Flügelein!

### Die Spinne an dem Feigenbaume.

„Komm' einmal her und sieh' die garstige Spinne an dem schönen Feigenbaume! Soll ich sie wegnehmen?“ So rief Fritz seinem Vater zu, der mit ihm in einen großen Garten gegangen war, um sich darin umzusehen. Der Vater kam herbei und sagte: „Laß du die Spinne nur sitzen und zerstöre ja nicht das Netz, das sie so künstlich von einem Zweige zum andern gewebt hat. Wenn dieses Thierchen keinen Nutzen brächte, hätte es der fleißige Gärtner gewiß längst entfernt. Denn du siehst, wie sauber hier alles ist. Der Gärtner weiß aber, daß diese Spinne sehr nützlich ist, darum duldet er sie nicht nur, sondern sieht sie gern.“

Fritz sah den Vater verwundert an und sagte: „Was nützt denn die Spinne?“ Da sprach der Vater: „Kannst du dir das noch nicht denken, mein Sohn? — Die Spinne fängt die garstigen Insekten weg, welche die schönen Feigen stechen wollen, wodurch diese dann abfallen, wie bei uns die madigen Birnen.“

Da sah Fritz die Spinne mit ganz anderen Augen an. Er mochte wohl denken, daß doch alles, was Gott geschaffen hat, zu etwas dient.

Adolf Klauwell.